Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigaben täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund", wöchentlich die landwirtschaftliche Beilage „Rhein. Bauernfreund" und das St. Quirinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das Illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden. —

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die neungespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklamezeile 70 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 6½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 625. | Redaktion Jos. Grunau. | Freitag, 14. November 1913. (Josaphat, Bona.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß. | 40. Jahrgang.

E. Lehren aus dem Krupp-Prozess.

Der Moabiter Prozeß wird ohne weiteres seine heilsamen Wirkungen ausüben, „Kornwalzer" werden auf lange Zeit Raritäten sein; die Amtsverschwiegenheit wird wesentlich gestärkt werden; künftigen Anklagen der Sozialdemokratie wird man reservierter gegenüberstehen; die Regierung wird rascher mit ihren Untersuchungen vorgehen; vielleicht wird man auch eine parlamentarische Untersuchungskommission künftig den Moabiter Prozessen vorziehen (wie es nicht zum Nachteil der Gesamtheit in England und Frankreich geschieht.) So wird neben den vielen Prozessen, das überflüssigerweise in Moabit zerschlagen worden ist, sich auch manche gute Wirkung zeigen. Für Regierung und Parlament aber ergeben sich eine Reihe besonderer Lehren, die nicht in ihrer Gesamtheit hier aufgezählt werden sollen, deren markanteste nur genannt zu werden brauchen.

1. Man lasse keine Privatmonopole bei Rüstungslieferung aufkommen. Die ganzen Bestechungen sind nur auf die monopolartige Stellung Krupps zurückzuführen; „Krupp und das Reich sind eins"; „Was Krupp nützt, dient dem Reiche", „was Krupp gesagt wird, fällt nicht unter das Dienstgeheimnis". Auf dem Boden dieser Anschauungen, die nicht nur in den Köpfen der Verurteilten vorhanden sind, sind die Trinkgeldereien entsprossen; er ist der Nährboden für solche bedauerlichen Erscheinungen. Aber hat man nur einen Krupp in Kanonen und Panzerplatten? Leider nicht; die vielen Klagen der Industrie beweisen, daß es so vielen, vielen anderen Artikeln auch einen „kleinen Krupp" gibt, d. h. einen bei den Lieferungen bevorzugten Lieferanten. Von einigen Ausnahmen abgesehen, wage ich auf Grund jahrelanger Erfahrungen als Berichterstatter zum allen Industriezweigen die Aufstellung des Satzes, daß solche „kleine Krupps" ganz alltägliche Erscheinungen sind; mehr als ein Dutzend solcher Branchen können sofort aufgezählt werden; (es seien hier nur genannt: Druckarbeiten, Maschinengewehre, große Geschütze, Kartuschen; Gummi, Oel, eine Reihe von Sanitätsartikeln, Fernrohre usw. Ja noch mehr: das Verhalten einzelner Ressorts züchtet direkt solche Monopolstellungen. Nehme ich nur einen Fall der jüngsten Vergangenheit heraus: mit irgend einem neuen Rüstungsartikel werden Versuche mit einer bestimmten Firma gemacht; die Sache wird im Heere eingeführt; alle Lieferanten erhalten nun den Bescheid: die Sache bei ihrer Konkurrenz anzusehen; dort könnten sie sich auch Lizenzen für etwaigen Musterschutz usw. geben lassen. Wenn schon dies manchen Industriellen abschreckt, so noch mehr das Verhalten der Versuchsfirma, das in 90 Prozent aller Fälle sich in dem Satze niederschlägt: „Es fällt uns gar nicht ein, Ihnen alle unsere Dinge zu zeigen." Wie soll dann das Offert einer Konkurrenz überhaupt zustande kommen? Noch in den letzten Monaten sind in 2 ganz verschiedenen Branchen solche Unglaublichkeiten vorgekommen. Ein solches Verfahren führt naturgemäß zu Privatmonopolen; dann darf sich nur eine Firma einen „Brandt" zulegen; über kurz oder lang gibt es wieder „Kornwalzer."

2. Weg mit der überflüssigen Geheimniskrämerei! Militär und Marine haben für manche Artikel ihre guten Gründe zur beschränkten Submission; wer eine solche Aufforderung erhält, hat das Bestreben, zu erfahren, wer noch aufgefordert worden ist. Amtlich wird ihm die Auskunft verweigert; in 90 Prozent aller Fälle gelangt es doch zur Kenntnis des Submittenten — wie? darüber schweigt des Sängers Höflichkeit. Die Geheimhaltung ist gar nicht geeignet, eventuelle Ringbildungen hintanzuhalten; manchmal fördert sie sogar solche. Dann dasselbe Geheimnis bezüglich des Zuschlagspreises. Nicht nur Krupp wollte diese wissen; ich kann mir kaum einen Industriellen oder Unternehmer denken, der sich nicht dieselbe Kenntnis verschaffen wollte. Amtlich wird der Preis in den allermeisten Fällen nicht genannt; dann entstehen aber wiederum — Kornwalzer, bald schriftlich, bald mündlich. Es gibt viel mehr Kornwalzer solcher Art, bei denen es sich um gar keinen Verstoß gegen ein Gesetz oder eine Verfügung zu handeln braucht, als die Oeffentlichkeit weiß. Hört die überflüssige und in den meisten Fällen sogar schädliche Geheimniskrämerei auf; gibt es keine Kornwalzer mehr. Gerade der Moabiter Prozeß hat dies gelehrt; die Verwaltung muß hier vorbeugend wirken. Keine schrankenlose und unbeschränkte Bekanntgabe wird nötig sein; wenn man aber ungefähr so viel den Interessen mitteilt, als man heute geheim hält, dann dürfte man die richtige Linie treffen.

3. Abschaffung aller Vertretungen der Rüstungslieferanten bei den Behörden. Für dieses Wort sind mir sämtliche Offiziere und Beamte des Kriegsministeriums und des Reichsmarineamtes dankbar, auch wenn sie es aus guten Gründen nicht offen aussprechen; aber auch in den Reihen der Industriellen würde man es als eine große Wohltat empfinden, wenn das „teure Berliner Bureau" gänzlich beseitigt werden könnte, soweit staatliche Lieferungen in Betracht kommen. Wenn die in Betracht kommenden Behörden einmal eine Liste der oft täglich und wöchentlich bei ihnen vorsprechenden „Vertreter" von Firmen aufstellen wollten, würde man schon darüber staunen, wieviel Zeit durch solche Geschäftsbesuche an den Zentralstellen verloren geht; wenn die Industrien einmal sagen wollten, was diese Vertretungen kosten, würde man noch mehr staunen; aber man hat einmal eine solche Vertretung, dann will und kann die Konkurrenz nicht zurückbleiben. Es muß aber direkt als ein Unfug bezeichnet werden, wenn pensionierte Offiziere in dem heute üblichen Unfug solche Vertretungen übernehmen; ich bin stets für eine angemessene Zivilversorgung unserer Offiziere eingetreten, aber dieses Gebiet der Betätigung bleibt ihnen lieber verschlossen. Man muß sich einmal vorstellen, was es bedeutet, wenn zu einem Hauptmann, oder Major im Kriegsministerium ein pensionierter General kommt, der noch vor einigen Monaten sein Divisionär war. Ich weiß, wie sehr unsere vielbeschäftigten Offiziere des Kriegsministeriums gerade hierüber im stillen seufzen; ich weiß auch, daß sie ein solcher Besuch nie von dem Weg der Pflicht abbringt; aber angenehm sind solche Besuche gerade auch nicht. Mehr wird hierüber an anderer Stelle zu sagen sein; es sollte aber hier auch die Industrie selbst mithelfen und nicht solche „Vertretungen" bestellen. Je mehr die überflüssige Geheimniskrämerei wegfällt, um so unnötiger sind solche Vertretungen. Was man mit der Firma selbst abmacht, ist anders als die Tätigkeit des Berliner Bureaus; freilich muß man dann der Industrie auch mehr entgegenkommen und z. B. ihr ein Muster eines schmalen Bandes, von dem 300 Kilometer zu liefern sind, zusenden und nicht schreiben, man könne es in Spandau einsehen, wie vor einiger Zeit geschehen.

4. Vorherrschaft in die Hände der obersten Stellen [illegible]. Hier liegt ein Hauptübel; Personen mit geringem, oft unzureichendem Einkommen dürfen nicht maßgebenden Einfluß auf Millionenaufträge ausüben; heute geschieht es. Auch der Krupp-Prozeß hat seine Spuren erkennen lassen. Es liegt kein Mißtrauen in dieser Forderung, sondern nur eine begründete vorbeugende Maßnahme, die im ganzen Erwerbsleben üblich ist. Kein BrauBursche kauft Hopfen und Malz, sondern der gut bestellte Braumeister mit dem Direktor, kein Feuerarbeiter kauft das Erz und den Koks, sondern die Spitze des Geschäftes; dabei haben Feuerarbeiter und BrauBurschen durchweg ein höheres Jahreseinkommen als z. B. die untersten Organe der Militär-Verwaltung, die im Kerne (nicht der Form nach) über riesige Aufträge oft die Entscheidung fällen.

Wenn nur diese vier Vorschläge hier genannt sind, so soll damit nicht alles gesagt sein, was gefordert werden muß; noch weniger sollen diese Reformvorschläge den Eindruck erwecken, daß „Korruption" oder „Panama" das gerechte Urteil über die Rüstungslieferungen sei. Das deutsche Volk hat an dem einen Krupp-Prozeß genug; mit allen Kräften muß dahin gestrebt werden, daß die Quellen zu ähnlichen Erscheinungen verstopft werden; dann ist das Trauerspiel von Moabit nicht vergebens gespielt worden. Man darf annehmen, daß Regierung und Parlament und Rüstungskommission nur von dem einen Streben beseelt sind: Kornwalzer sind Eintagsfliegen gewesen.

Deutschland.

* **Berlin**, 13. November.

Sehr lehrreiche Dinge berichtet man aus Jena, der Tagungsstadt des letzten roten Parteitages, zu dem bekanntlich der Gemeinderat seine Festdekorationen hergegeben hatte. Der dortige Gemeinderatsvorsitzende, Institutsdirektor Brauckmann, hatte sich durch eine Rede zur Jahrhundertfeier der Völkerschlacht bei Leipzig mit einem Lobspruche auf Bebel nicht gerade rühmlich bekannt gemacht; das hat denn endlich bei den bürgerlichen Parteien in Jena berechtigten Anstoß erregt. Wie den Leipz. Neuest. Nachr. aus Jena geschrieben wird, haben diese beschlossen, den Herrn Brauckmann bei der bevorstehenden Gemeinderatswahl fallen zu lassen. Die demokratische Vereinigung hat darauf ein Abkommen mit der sozialdemokratischen Partei getroffen, wonach die Sozialdemokraten zwei Mitglieder, u. a. Brauckmann, in ihre Kandidatenliste aufgenommen haben. In eine solche Liste gehört Herr Brauckmann offenbar auch hin Die Tendenz der extrem liberalen Elemente auch bei kommunalen Wahlen mit den Sozialdemokraten zu paktieren, tritt überall in die Erscheinung. Um so mehr müssen sich die ernstlich bürgerlichen und staatserhaltenden Elemente bei diesen Gelegenheiten zusammenschließen. Zugeständnissen in der Personenfrage an die Sozialdemokratie, werden bald auch solche in der Sache folgen und das ist unbedingt zum Schaden des deutschen Bürgertums!

* **Die Etatsberatungen im Bundesrat** nehmen am 17. d. Mts. in den Ausschüssen ihren Anfang. Sie werden mit Ausschluß des Buß- und Bettages ohne Unterbrechung bis zum Freitag, den 21. November in den Ausschüssen fortgesetzt. Das Plenum des Bundesrats wird dann am Sonnabend, den 22. d. Mts. den Etat endgültig verabschieden. Trotz dieser verhältnismäßig späten Fertigstellung im Bundesrat wird es möglich sein, das Etatsgesetz dem Reichstag bei seinem Zusammentritt am 25. d. Mts. vorzulegen.

* **Keine gesetzliche Regelung des Verdingungswesens.** Die preußischen Minister der öffentlichen Arbeiten sowie für Handel und Gewerbe haben dem Deutschen Handelstage mit Bezug auf dessen in der Ausschußsitzung vom 12. Juni d. Js. gefaßten Beschluß auf eine Eingabe mitgeteilt, daß sie einer gesetzlichen Regelung des Verdingungswesens, d. h., der Vorschriften über die Vergebung der öffentlichen Leistungen und Lieferungen, grundsätzlich nicht nähertreten können ,da die Materie sich aus den vom Ausschlusse des Handelstages selbst am 25. Juni 1912 gebilligten Gründen zur gesetzlichen Regelung nicht geeignet.

Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.

* Berlin, 13. Nov. Zur Begründung des Gesetzentwurfs über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe wird auf die verschiedenen Versuche des Reichstages zur Einschränkung der Sonntagsarbeit hingewiesen, sowie auf die Ermittlungen, die im Jahre 1912 zu einem Vorentwurf geführt haben. Als regelmäßiges Höchstmaß der Beschäftigungszeit in offenen Verkaufsstellen werden drei Stunden festgesetzt. Eine weitere Beschränkung ist mit Rücksicht auf das platte Land abgelehnt worden. Die volle Sonntagsruhe [illegible] der Gemeinden erwies sich als undurchführbar.

Den orthodoxen Juden sind besondere Vergünstigungen gewährt worden, wenn sie an ihren Feiertagen und an den Sabbaten ihre Betriebe gänzlich ruhen lassen.

Dadurch, daß man die Vorschriften über die Sonntagsruhe aus der Gewerbeordnung herausnahm, wurde es möglich, auch Gewerbezweige, wie Versicherungsunternehmungen, Stellen-, Annoncen- und Auskunftsvermittler, Sparkassen und Konsumvereine, auf die die Gewerbeordnung keine Anwendung findet, den Vorschriften über die Sonntagsruhe zu unterstellen.

Amerika.

Die Hauptstadt Mexiko von den Aufständigen bedroht.

* New-York, 13. Nov. Nach einer Drahtung aus Mexiko begannen die Aufständischen am Dienstag abend den Verkehr zwischen der Hauptstadt und Vera Cruz zu zu stören. Sie hielten 100 Meilen südlich von Mexiko einen Zug an, mißhandelten das Personal und raubten Geld im Betrage von beinahe einer Million Pesos, das der Regierung gehörte. Auch eine große Geldsendung, die Eigentum eines Privatunternehmens war, wurde geraubt. Passagiere sind nicht verletzt worden; ihnen wurden alle Wertgegenstände abgenommen.

Stadtverordnetensitzung.

(Eigener Bericht.)

)=(Neuß, 14. Nov.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, welche Herr Oberbürgermeister Gielen leitete, wurden von den 19 Positionen der Tagesordnung 11 in öffentlicher Sitzung erledigt, der Rest in die geheime Sitzung verwiesen.

Feststellung der Kassenrechnung des städtischen Grundstücksfonds für 1912.

Die Kapitalrechnung hat aus Anleihemitteln 900 000 Mark vereinnahmt. Von den Ziegeleien Sels und Reidhöfer wurden für ausbeziegeltes Terrain 11 174,92 Mk. gezahlt, wovon im Etat Mk. 10 500 vorgesehen waren. Von Restkaufpreisen wurden 4077,46 Mk. abgetragen, wovon 3905,76 Mk. vorgesehen waren. Von Grundstückskäufern wurden bar angezahlt bis zum Buchwert 84 925,75 Mk., über den Buchwert 35 183,96 Mk. Als Hypotheken bezw. Restkaufpreise liefen durch 50 196,50 Mk. In der Ausgabe weist die Kapitalrechnung einen Betrag von 1 064 168,92 Mk. für Ankauf von Grundstücken auf. Für Anleihetilgung wurden 6250 Mk. ausgegeben. Die durchlaufenden Hypotheken und Restkaufpreise betrugen gleich wie in der Einnahme 50 196,50 Mk. Als Zuschuß zu der Betriebsrechnung mußten 126 456,20 Mk. ausgeliehen werden. Für den Ausbau der Jostenallee entstand in 1912 eine Ausgabe von 37 164,40 Mk. Zum Ausgleich der Einnahme gegenüber der Mehrausgabe für Ankauf von Grundstücken mußten aus einer weiteren Grundstücksanleihe 198 677,43 Mk. in Einnahme gestellt werden. Damit schließt die Kapitalrechnung in Einnahme und Ausgabe gleichlautend mit 1 284 236,02 Mk. ab.

Die Betriebsrechnung weist in der Einnahme eine Pacht von Gärten- und Ackerland von Mk. 8830,09 auf (vorgesehen 8072,84 Mk.), die Pacht von Wiesen betrug 16 800,36 Mk. bei einem Etatsansatz von 15 531 Mk., der Grasertrag der Wiesen 36 644,34 Mk. (vorgesehen 25 000 Mk.), die Miete von Gebäuden und Gütern 50 236,04 Mk. (vorgesehen 43 016,07 Mk.). Als Zinsen von Aktivkapitalien, Hypotheken und Restkaufpreisen wurden 37 978,18 Mk. vereinnahmt bei einem Etatsansatz von 33 729,38 Mk. Als Zuschuß aus der Kapitalrechnung waren 138 000 Mk. vorgesehen, es wurden nur 126 456,20 Mk. benötigt. Unvorhergesehene Einnahmen betrugen 4237,77 Mk., vorgesehen waren 139,71 Mk. Die Gesamteinnahme der Betriebsrechnung beträgt 284 024,86 Mk. In der Ausgabe erscheinen an Kommunalsteuern 25 575,55 Mk. bei einem Etatsansatz von 25 000 Mk. Zur Unterhaltung der städtischen Wiesen und Waldungen wurden 4630,62 Mk. ausgegeben, bei einem Etatsansatz von 900 Mk. und einem Nachkredit von 2000 Mk. Den höheren Ausgaben stehen entsprechende Einnahmen aus Holzverkauf gegenüber. Die Kosten des Grasverkaufs betrugen 1756,93 M. (Etatsansatz 1200 Mk.). Für Unterhaltung der städtischen Gebäude mußten 3922,44 Mk. verausgabt werden (Etatsansatz 3000 Mk.). Die Zinsen von Hypothekenschulden betrugen 57 565,44 Mk., vorgesehen waren 56 101,51 Mk. Unter den Anleihezinsen erscheinen neu ein Betrag von 9000 Mk. Mit der Ueberweisung von 43 000 Mk. an die Stadtkasse und eines Verwaltungskostenbeitrages von 4000 Mark schließt die Ausgabe gleichlautend mit der Einnahme mit 284 024,86 Mk. ab [illegible] 30 117,06 Mk. Neu angekauft wurden in 1912 182,14,72 Hektar. Am Schlusse des Rechnungsjahres betrug der Gesamtbesitz des städtischen Grundstücksfonds 611,03,49 Hektar, mit einem Buchwert von 9 495 307 Mk. Das Gesamtvermögen des städtischen Grundstücksfonds betrug 10 389 289 Mk., davon ab Anleihe- und Hypothekenschulden 5 333 700 Mk., sodaß ein Vermögensüberschuß von 5 055 589 Mk. verbleibt.

Der Vorsitzende erläuterte die Kassenrechnung, die ohne Erörterung genehmigt wurde.

Feststellung der Kassenrechnung des Grundstücksfonds der Hospitalverwaltung für 1912.

An nichtverbrauchten Anleihemitteln aus 1911 wurden in der Kapitalrechnung 207 026,25 Mk. in Einnahme gestellt und aus neuen Anleihemitteln 430 000 Mk. Von Grundstückskäufern wurden bar angezahlt bis zum Buchwert 55 157,75 Mk., über den Buchwert 23 885,75 Mk. Als Hypotheken bezw. Restkaufpreisen liefen durch 13 081,50 Mk. An Restkaufpreisen wurden abgetragen 7796,81 Mk. Die Gesamteinnahme der Kapitalrechnung beträgt 736 948,06 Mk. In der Ausgabe sind für Neuankäufe 468 586,94 Mk. verbucht. Neu erscheint ein Tilgungsbetrag von 1625 Mk. An die Betriebsrechnung mußte ein Zuschuß von 35 333,01 abgeführt werden. Gleich wie in der Einnahme liefen in der Ausgabe 13 081,50 Mk. als Restkaufpreise durch. Für den Neubau Markt 12 (Bankgebäude Schaaffhausen) wurden in 1912 83 179,79 Mk. verausgabt. Als nichtverbrauchte Anleihemittel wurden nach 1913 übertragen Mk. 133 291,82 Mk. Damit schließt die Kapitalrechnung in der Ausgabe gleich wie in der Einnahme mit 736 948,06 Mk. ab.

Die Betriebsrechnung enthält in der Einnahme eine Pacht von Grundstücken, Gärten und Gütern von 24 226,27 Mk. bei einem Etatsansatz von Mk. 12 904,25 Mk. Der Erlös aus dem Grasverkauf betrug 1172,60 Mk., vorgesehen waren 2000 Mk. An Zinsen von Aktivkapitalien waren 9294,99 Mk. vorgesehen, vereinnahmt wurden 13 677,35 Mk. Der Zuschuß aus der Kapitalrechnung betrug Mk. 35 333,01, vorgesehen waren 29 000 Mk. Die Betriebsrechnung schließt in der Einnahme ab mit 75 060,10 Mk. In der Ausgabe sind an Kommunalsteuern 2694,28 Mk. verausgabt. Die Zinsen von Hypothekenschulden betrugen 36 306,53 Mk., gegen Etatsansatz von 25 280,08 Mk. Neu erscheint ein Anleihezinsenbetrag von 5200 Mk. Die Gesamtausgake beträgt gleich der Einnahme Mk. 75 060,10.

Aus dem Grundstücksfonds der Hospitalverwaltung wurden in 1912 verkauft 1,53,10 Hektar zu einem Preise von 44 986,80 Mk.; hiervon betrug der Erlös über Buchwert 14 708,80 Mk. Neu angekauft wurden in 1912 159,45,26 Hektar. Am Schlusse des Rechnungsjahres betrug der Gesamtbesitz des Grundstücksfonds der Hospitalverwaltung 373,16,49 Hektar mit einem Buchwert von Mk. 3 494 765. Das Gesamtvermögen des Grundstücksfonds der Hospitalverwaltung betrug 3 932 284 Mk., davon ab Anleihe- und Hypothekenschulden 2 397 228 Mk., sodaß ein Vermögensüberschuß von 1 535 056 Mk. verbleibt.

Die Rechnung wurde genehmigt.

Feststellung der Kassenrechnung des Grundstücksfonds der Armenverwaltung für 1912.

Aus den bei der Sparkassen hinterlegten Substanzgeldern sind 3 527,92 Mk. in der Kapitalrechnung vereinnahmt, ferner als Ueberschuß der Kapatalrechnung aus 1912: 4317,02 Mk. Von Grundstücksankäufen wurden bar angezahlt bis zum Buchwert 10 015,42 Mk., über den Buchwert 8909,98 Mk. Als Hypotheken liefen 2720 Mk. durch. Auf Restkaufpreise wurden 3600 Mk. abgetragen. In der Ausgabe sind zum Ankauf von Grundstücken 28 905,33 Mk. verbucht. Der Zuschuß an die Betriebsrechnung beträgt 1465,01 Mk. Die Kapitalrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe mit 33 090,34 Mk. ab.

Der Betriebsrechnung sind als Zinsen von Aktivkapitalien 9119,85 Mk. vereinnahmt. Als Zuschuß aus der Kapitalrechnung waren 1800 Mk. vorgesehen, es wurden 1465,01 Mk. benötigt. In der Ausgabe sind 710,67 Mk. verausgabt bei einem Etatsansatz von 950 Mk. Die Ueberweisung an die Armenkasse beträgt 11 000 Mk. Die Betriebsrechnung schließt in Einnahme und Ausgabe gleichlautend mit 11 832,67 Mk. ab.

Aus dem Grundstücksfonds der Armenverwaltung wurden in 1912 verkauft 23,50 Ar zu einem Preise von 18 925,40 Mk.; hiervon betrug der Erlös über Buchwert 8 909,98 Mk. Neu angekauft wurden in 1912 11,14,87 Hektar. Am Schlusse des Rechnungsjahres betrug der Gesamtbesitz des Grundstücksfonds der Armenverwaltung 27,38,91 Hektar mit einem Buchwert von 263 162 Mk. Das Gesamtvermögen betrug 476 697 Mk., davon ab Mk. 42 000 Hypothekenschulden, sodaß ein Vermögensüberschuß von 434 697 Mk. verbleibt.

Der Grundbesitz bei allen drei Fonds zusammen betrug am 1. April 1913 1241,58,89 Hektar mit einem Buchwert von 13 253 234 Mk. Der Vermögensüberschuß betrug zusammen 7 025 342 Mark.

Vorsitzender: Er möchte betonen, daß aus städtischen Grundstücken 1910—11 157,800 Mk. über Buchwert, 1911—12 218 000 M. über Buchwert und 1912—13 103 000 M. über Buchwert gelöst wurden.

Die Rechnung wurde genehmigt.

Feststellung der Sparkassenrechnung für 1912.

Beigeordneter Dr. Beitzen erläuterte die Rechnung.

Die städtische Sparkasse hatte im Jahre 1912 eine Gesamteinnahme von 12 635 644 M., eine Gesamtausgabe von 12 075 168 M. An Spareinlagen wurden eingezahlt 7 446 880 Mark, ausgezahlt wurden 7 575 453 Mark.

Spareinlagen. Bestand am 1. April 1912: 20 253 146,72 M. Neue Einlagen im Rechnungsjahre 1912: 7 446 880,40 Mark. Summa 27 700 027,12 M. Zurückgezogen im Rechnungsjahre 1912: 7 575 453,08 M. Kapitalguthaben der Sparer am 31. März 1913: 20 124 574,04 Mark. Zinsen von Spareinlagen 707 499,32 M. Hiervon bereits gezahlt 42 308,43 M. Summa 665 190,89 Mark. Gesamtguthaben der Sparer am 31. März 1913: 20 789 764,93 M.

[illegible] pro 1912: 60 239,05 M. Summa 172 567,02 Mark. Ueberschuß des Sparkassenfonds 112 327,97 M. Bestand am 1. April 1913: 1 566 734,16 Mark.

Reingewinn. Ueberschuß des Sparkassenfonds 112 327,97 M. Zinsen des Reservefonds 60 239,05 M. Summa 172 567,02 Mark.

Vorsitzender: Der Reservefonds sei am 1. April ds. Js. 1 566 000 Mk. hoch gewesen.

Die Rechnung wurde unter Entlastung der Beamten genehmigt.

Feststellung der Rechnung der Prämiensparkasse für 1912.

Abschluß der Prämiensparkasse p. 1. Juli 1913. Bestand am 1. Juli 1912: 75 652,50 M., Einnahme pro 1912-1913: 70 926,65 Mark. Summa 146 579,15 M. Ausgabe pro 1912-1913: 67 776.15 M. Summa 78 803 M. An Prämien sind gutzuschreiben 2941,95 M. Vortrag pr. 1913-1914: 81 714,95 M.

Die Rechnung wurde genehmigt.

Feststellung der Rechnung des Hypothekenfonds für 1912.

Abschluß des Städtischen Hypothekenfonds p. 31. März 1913. Ausgeliehen am 31. März 1912: 825 574,97 M. Neu begeben im Rechnungsjahre 1912: 192 800 M. Sa. 1 018 374,97 Mark. Zurückgezahlt im Rechnungsjahre 1912: 64 692,09 M. Ausgeliehen am 31. März 1913: 953 682,88 M. Der Reingewinn beträgt 6831,67 M. Der Reservefonds per 31. März 1913 beträgt 24 970,38 M., sodaß der Reservefonds nach Zuführung des Reingewinnes die Summe von 31 802,05 M. erreicht.

Vorsitzender: Die Erfahrungen, welche die Stadt mit dem Fonds gemacht habe, seien auch im abgelaufenen Jahre durchaus günstige gewesen und in jeder Hinsicht zufriedenstellend. Die Tilgung habe über 64 000 Mk. betragen. Als Neuß als erste Stadt in Deutschland den Fonds geschaffen habe, seien von manchen Seiten Bedenken geäußert worden. Er möchte demgegenüber betonen, daß die Stadt mit dem Fonds keinen einzigen Ausfall gehabt habe. Mit der Entwickelung des Hypothekenfonds dürfe man durchaus zufrieden sein, und an den weiteren Ausbau denken.

Stadtverordneter Pannenbecker fragt, ob es sich nicht ermöglichen lasse, daß die Tilgungs- und Zinsenzahlung vierteljährlich stattfände, das würde von Manchem als Erleichterung empfunden werden.

Vorsitzender: Das werde sich in Erwägung ziehen lassen, eine vierteljährliche Zinszahlung könne ja nur erwünscht sein.

Die Rechnung wurde genehmigt.

Haushaltungsplan der städtischen Sparkasse für 1914.

Beigeordneter Beitzen erläuterte den Haushaltsplan.

Im Haushaltsplan der städtischen Sparkasse für 1914 sind vorgesehen an Spareinlagen 7 520 000 M., Zinsen von rentbar angelegten Kapitalien 877 000 M., zurückgeza[illegible] 4 500 000 M., aufgenommene [illegible] 100 000 M., verschiedene Einnahm[illegible] Summa der Einnahmen 13 000 00[illegible]

Aus den Sparkassenüberschüssen [illegible] kasse 135 000 M. (112 000 M. im [illegible]

Vorsitzender: Er möchte bei die[illegible] Gelegenheit die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf den seit 1. Juli bei der Sparkasse eingerichteten Checkverkehr richten. Er empfehle den Anschluß daran nicht nur den Geschäftsleuten, sondern auch den Privaten. Eine ganze Reihe Geschäfte benutzten ihn ja auch schon. Der bargeldlose Verkehr bringe ganz erhebliche Erleichterungen und Bequemlichkeiten.

Stadtverordneter Jaegers: Er möchte die Verwaltung darauf aufmerksam machen, daß die Räume der Sparkassenverwaltung dem Verkehr nicht mehr genügten. Er habe sich selbst wiederholt davon überzeugt, daß der Andrang dort sehr stark sei, und die Räume dazu nicht mehr ausreichend seien. Im Interesse der Sparkasse selbst läge es ja auch, eine Aenderung dieser Verhältnisse ins Auge zu fassen. Am 1. und 2. April seien an der Sparkasse, in den fünf Stunden, in denen sie geöffnet sei, 581 Personen abgefertigt worden, das mache pro Minute zwei Personen. Daraus könne man ja schon ersehen, welcher Andrang in dem engen Raume geherrscht haben müsse. Aber auch die Lichtverhältnisse in den Räumen ließen sehr zu wünschen übrig, wenn kein helles Wetter sei, müsse am Tage Licht brennen. Daß die Sparkasse zwei Treppen hoch läge, halte er auch nicht im Interesse der Kasse liegend.

Vorsitzender: Er halte die Zustände in den Räumen der Sparkasse für durchaus gute. Erst kürzlich seien sie ja neu geregelt worden. Die Tresoranlagen würden sehr stark benutzt, die kleinen Schließfächer müßten vermehrt werden. An Zinszahltagen sei natürlich ein starker Andrang nicht zu vermeiden. Für die Abwicklung des Verkehrs seien doch vier Schalter da, der Hypotheken- und Checkverkehr sei von der Ein- und Auszahlung ganz getrennt. Die Beleuchtung sei durch Oberlicht verbessert worden. Er glaube, daß die Einrichtungen der Neußer Sparkasse sich wohl neben denen anderer Städte sehen lassen könnten. Man brauche auch für Sparkassen keine Paläste einzurichten, wie in einzelnen Städten, das Geld dafür könne man gut anderweitig verwenden.

Stadtverordneter Jaegers: Für Fremde sei es doch nicht angenehm, daß man zur Sparkasse über zwei Treppen steige, man müsse es den Leuten, welche von auswärts die Sparkasse benutzten, möglichst bequem machen, sie zu erreichen. Durch den Neubau des Schaaffhausen'schen Bankgebäudes habe sich die Belichtung der Sparkasse wesentlich verschlechtert. Am Tage müsse dort oft Licht brennen.

Vorsitzender: Das neue Gebäude sei nur Parterre tiefer durchgebaut, als das alte Le Hannsche Haus.

Stadtverordneter Breuer: Der Checkverkehr der Sparkasse, der in der Tat sehr angenehm für die Bürgerschaft sei, scheine in weiten Kreisen noch nicht genügend bekannt zu sein, die Sparkasse müsse Checkverkehr 3 Prozent, das Geld könne aber jeden Tag auf die Sparkasse überschrieben werden, da sei die Verzinsung höher.

Stadtverordneter Breuer: Er möchte wissen, von welchem Tage an die Verzinsung im Checkverkehr beginne.

Vorsitzender: Im Checkverkehr werde das Geld am Tage des Eingangs gut gebracht.

Der Haushaltsplan wurde genehmigt.

Kreditbewilligung für Erteilung des Religionsunterrichts in der gewerblichen Fortbildungsschule.

Vorsitzender: Er bitte den Kredit für den Religionsunterricht in der gewerblichen Fortbildungsschule von 500 auf 1000 Mk. zu erhöhen. Die Schülerzahl erheische diese Erhöhung. Für die evangelischen Schüler werde sich der Religionsunterricht mit Ostern auch einführen lassen, bisher sei es wegen Ueberlastung des Herrn Pfarrers Bredo nicht möglich gewesen.

Die Erhöhung wurde bewilligt.

Ausbau einer Verbindungsstraße zwischen Düsseldorfer- und Wiesenstraße.

Beigeordneter Dr. Beitzen: Es handele sich um den Ausbau der nach dem Vertrag mit Düsseldorf auszubauenden Straße, die 12 Meter breit werden solle. Die Ausbaukosten betrügen 88 000 Mark.

Vorsitzender: In diesen 88 000 M. seien auch 22 000 Mk. für Grunderwerb enthalten. Anlieger sei nur die Stadt Neuß.

Der Kredit wurde bewilligt.

Verlegung der Wasserleitung in der Verbindungsstraße zwischen Düsseldorfer- und Wiesenstraße.

Die Legung der Wasserleitung erforderte einen Kredit von 5100 Mark, der bewilligt wurde.

Antrag der Kriegersanitätskolonne auf Erhöhung der städtischen Beihülfe.

Vorsitzender: Die Sanitätskolonne bitte den städtischen Zuschuß von 100 auf 300 Mk. zu erhöhen. Die Sanitäts-Kolonne habe im Interesse der Allgemeinheit bisher gut gearbeitet und sei vorzüglich organisiert. Er bitte dem Antrag stattzugeben.

Stadtverordneter Goder: Nach Rücksprache mit dem Leiter der Sanitäts-Kolonne habe er erfahren, daß die 300 Mark den dringendsten Wünschen kaum genügen würden, besonders wenn neue Unfallstationen eingerichtet werden sollten. Er möchte deshalb bitten, den Zuschuß um 200 Mk. weiter zu erhöhen auf 500 Mark.

Stadtverordneter Breuer: Er sei durchaus für die Erhöhung des Zuschusses auf 500 Mk. in Anbetracht der gemeinnützigen Tätigkeit der Sanitäts-Kolonne, die besonders in einer Industriestadt wie Neuß öfter in Anspruch genommen werde. Eventuell bitte er die 200 M. mehr noch für dieses Jahr zu bewilligen und die weitere Entwicklung abzuwarten.

Vorsitzender: Die Bewilligung sei ja für ein Jahr jedesmal beantragt.

Stadtverordneter Jaegers: Die Erhöhung des Zuschusses sei um so mehr angebracht, als die [illegible]ren anschaffen

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: [illegible]hr wesentlich sei, daß die Sanitäts-Kolonne die Leute in den einzelnen Fabriken für die erste Hilfeleistung ausbilde. Durch unerfahrene Leute sei schon mit der ersten Hilfe bei Unfällen oft Unheil angerichtet worden. An dem Ausbau der Kolonne habe die Stadt großes Interesse, besonders für erste Hülfeleistung.

Vorsitzender: Er würde den Antrag auf 500 M. selbst vorgebracht haben, wenn ihm der Wunsch ausgesprochen worden sei. Er sei natürlich auch für die Erhöhung.

Stadtverordneter Breuer: Es wäre wohl am Platze, wenn auch die einzelnen großen Werke Zuschüsse zu der Sanitäts-Colonne leisteten.

Vorsitzender: Einzelne Fabriken beteiligten sich auch mit ziemlich erheblichen Beträgen, andere seien damit noch im Rückstand.

Stadtverordneter Richen hält es für angebracht, daß auch die Ortskrankenkasse sich beteilige.

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: Das geschehe schon.

Die 500 M. werden bewilligt.

Schluß der öffentlichen Sitzung ¼6 Uhr.

In der geheimen Sitzung

bewilligte die Stadtverordnetenversammlung dem Städt. Männer-Gesang-Verein für Veranstaltung von zwei Konzerten einen städt. Zuschuß von 400 M. Der Antrag von weiteren Gesangvereinen auf Bewilligung eines städtischen Zuschusses wurde abgelehnt Sodann genehmigte die Versammlung die Verpachtung zweier Grundstücke sowie die Uebertragung eines Pachtverhältnisses hinsichtlich eines Grundstückes. Der Verkauf eines kleineren Landstreifens am Jostensbusch wurde genehmigt Gegen die Anstellung des Herrn Andreas Meyer als städtischer Verwaltungsassistent hatte die Versammlung nichts zu erinnern. Die Bedingungen für die Lieferung von elektrischem Strom wurden hinsichtlich der Bestimmungen im § 7 über die Versorgung der Großkonsumenten aufgehoben und werden dafür neue Bestimmungen erlassen. Sodann genehmigte die Versammlung das Abkommen zwischen der Stadt und der Harvester Company, wonach die Stadt den beim Neubau der Garnfabrik der Harvester Company auszuschachtenden Boden abfährt. Der Boden wird zur Düsseldorferstraße transportiert, wo er zur Anschüttung der dort vorgesehenen neuen Straßenzüge, an denen die Arbeiter-Wohnungs-Genossenschaften bauen, verwendet wird.

Stadt-Nachrichten.

* Neuß, 14. November.

§ **Ernennung.** Herr Rektor **Geller** von St. Dreikönigen wurde als Rektor nach Großenbaum versetzt.

○ **Die kirchliche Gemeindevertretung von St. Quirin** genehmigte in der letzten Sitzung die vorigjährige Rechnung der [illegible] Sodann beschloß man die Anstand gewählt die Herren Jos. Heinrichs, Heinr. Schramm und Wilh. Thywissen.

§ **Städtisches Waisenamt.** In der Oberrealschule fand am Mittwoch die zweite diesjährige Sitzung des städtischen Waisenamtes statt. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Bericht des Berufsvormundes, Armensekretärs Wirtz, den derselbe in eingehender Weise erstattete und zwar zunächst durch Klarlegung der Aufgaben der Berufsvormundschaft im allgemeinen und sodann ihrer besonderen hiesigen Betätigung. Es folgte sodann eine Erörterung verschiedener Einzelfragen, der Bekämpfung der Tuberkulose, des Geburtenrückganges und andere.

⊠ **Innungs-Ausschuß.** Im Hotel Neckenig fand Mittwoch Abend eine Besprechung der Vertreter des Handwerks statt behufs Gründung eines Innungs-Ausschusses, welche sehr gut besucht war. Um 9 Uhr eröffnete Herr Vogels die Versammlung. Als Redner war für den Abend Herr Köllgen aus Mülheim a. d. R., Abteilungsvors. der Handwerkskammer D'orf, gewonnen worden. Derselbe ist schon verschiedene Jahre Vorsitzender im Innungs-Ausschuß in Mülheim. In schlichten packenden Worten schilderte dieser seine Erfahrungen, aber auch die Erfolge, welche die Handwerker auf vielen Gebieten durch den Zusammenschluß erzielt haben durch Errichtung eines Einziehungsamtes, eines Einigungsamtes, sowie durch Ausgabe einer schwarzen Liste u. s. w. Auch im Submissionswesen hat es durch den Zusammenschluß an Erfolgen nicht gefehlt. Nach dem einstündigen Vortrage entspann sich eine sehr lebhafte Diskussion, worauf einstimmig die Gründung eines Innungsausschusses beschlossen wurde. Zur Vorberatung der Statuten wurde eine Kommission gewählt, bestehend aus den Herren Stadtverordneten Pannenbecker und Giesen, die Obermeister Vogels, Bünten, Stupp, Bröker, Jung, Heß und Sicking. sowie die Herren Stark, Esser, Martin Zillis und Plum, welche am nächsten Donnerstag im Restaurant Busch eine Besprechung abhalten wird. Mögen denn die Erfolge, die die Handwerker in anderen Städten erzielt haben, auch dem Neußer Handwerke durch seinen Zusammenschluß beschieden sein.

♫ **Der Cäcilienchor von St. Marien** erstattet seinen Mitgliedern und Gönnern folgenden Jahresbericht: Das zu Ende gehende Vereinsjahr war für den Cäcilienchor von St. Marien, dem zur Zeit 50 Herren und 65 Knaben angehören, recht arbeitsreich. Seiner kirchlichen Aufgaben entledigte sich der Verein pflichtgetreu durch regelmäßige Mitwirkung beim Gottesdienste. Neben den Choralgesängen kamen zum Vortrag: 22 mehrstimmige Messen für gemischten bezw. Männerchor, 9 Requiem für 4-stimmigen Männerchor, 45 mehrstimmige Einlagen. (In Vorbereitung befindet sich die Missa Papae Marcelli von Palaestrina.

Der Besuch von 104 Proben für Knabenchor und 76 für Männerchor war fortgesetzt rege. Nicht weniger als 30 Gesamtproben waren zur Erledigung des Arbeitspensums erforderlich.

Die im letzten Berichte angekündigte Aufführung der Passion von Fidelis Müller wurde planmäßig durchgeführt. Darsteller, Chor und Orchester ernteten reichen Beifall und volle Anerkennung.

Des weiteren hatte der Chor außerkirchlich mitzuwirken beim Stiftungsfeste des katholischen Arbeitervereins, bei der Ozanam-Feier der Vincenzvereine der Stadt und bei Gelegenheit der Anwesenheit unseres hochwürdigsten Herrn Erzbischofs.

Das 18. Stiftungsfest wird am Sonntag den 30. November cr., abends 6 Uhr (Bürgergesellschaft) gefeiert werden.

§ **Deutsche Kolonialgesellschaft.** Auf den heute abend 8½ Uhr stattfindenden Vortrag des Herrn Privat-Dozenten Dr. Wirth aus München in der Deutschen Kolonialgesellschaft Abt. Neuß (kleiner Saal des Restaurants Pilartz) wird hiermit noch einmal besonders hingewiesen. Das Thema Imperialismus hat heute mehr als je eine aktuelle internationale Bedeutung bekommen. Es ist sehr lehrreich zu sehen, wie die im Wirtschaftsbereiche allbekannte Tendenz nach kapitalistischer Vereinigung, nach Monpolisierung und Vertrustung ihr Gegenstück auf politischem Gebiet im Imperialismus gefunden hat. Nachdem England in diesen Bestrebungen, seinen Machtbereich in wirtschaftlicher und politischer Beziehung weit über die natürlichen Grenzen hinaus vorzuschieben, auch von Rußland und den Vereinigten Staaten in so zielbewußter Weise, und mit glücklichem Erfolge nebenbei, nachgeahmt worden ist, hat sich die Notwendigkeit ergeben, dieser wie es scheint unvermeidlichen internationalen Entwickelung die größte Aufmerksamkeit zu widmen. Auf der anderen Seite sehen wir, wie der Gegensatz zum Imperialismus, der Nationalismus, sich ebenso stark als staatsbildend und staatserhaltend erwiesen hat. In all diese fesselnden Fragen wird der Vortragende, ein vorzüglicher Kenner dieser ganzen Stoffes, populärwissenschaftlich einführen, sodaß der Vortrag nur empfohlen werden kann. Der Eintritt ist frei für Jedermann.

†† **Ein duftendes Sträußchen ganz- und halbreifer Erdbeeren** nebst Blüten wurde uns gestern überreicht. Mitte November gewiß eine Seltenheit. Die Erdbeeren (St. Josef) waren vollständig im Freien gereift und stammten aus dem Garten von Joh. Rikters, Büttgen-Vorst.

§ **Der Rheinische Verein für Kleinwohnungswesen** in Düsseldorf hat als erste Organisation dieser Art soeben eine Denkschrift zum Preußischen Wohnungsgesetzentwurf veröffentlicht, in der vom Standpunkt praktischer Wohnungsreform zu den einzelnen Bestimmungen des Gesetzentwurfs eingehend Stellung genommen wird. Wie im Vorwort bemerkt wird, ist die Denkschrift das Ergebnis eingehender Beratungen des Verwaltungsrats und einer von ihm eingesetzten Kommission, denen sowohl Vertreter staatlicher als auch kommunaler Organisationen und der Industrie angehören. In Artikel 1 wird zunächst die Frage der neuzeitlichen Reform des für die Aufschließung von Bauland geltenden Fluchtliniengesetzes und die beabsichtigte Einschränkung des kommunalen Bauverbots erörtert; gegen die sich ja der Widerspruch der Gemeinden in erster Linie richtet. Artikel 2 behandelt die Baulandsperre, [illegible] der Benutzung der Gebäude und dem Erlaß von Wohnungsordnungen befaßt sich der Artikel 3. Die Denkschrift fordert hier eine Herabsetzung der Einwohnergrenze, von welcher ab Wohnungsordnungen erlassen werden müssen und zwingendere Vorschriften über den Inhalt der Letzteren. In Artikel 4, der die Wohnungsaufsicht und den Wohnungsnachweis umfaßt, wird grundsätzlich gefordert, die obligatorische Wohnungsaufsicht auch auf kleinere Orte und das platte Land auszudehnen und dementsprechend die Errichtung von Wohnungsämtern bezw. die Anstellung von Berufsaufsehern in größerem Umfange durch das Gesetz vorzuschreiben.

Die Denkschrift begrüßt den erneuten ernsten Versuch, eine gesetzliche Regelung der so überaus wichtigen Wohnungsfrage wenigstens in gewissen Grenzen herbeizuführen, hält aber das vorliegende Gesetz, selbst wenn es hier und da nach den Wünschen der Wohnungsreformvereine durch den Landtag noch verbessert würde, nur für einen bescheidenen Anfang.

Die Denkschrift soll auch den in Betracht kommenden Behörden sowie den Mitgliedern des Preußischen Abgeordnetenhauses rechtzeitig zugestellt werden.

Den zweiten Teil der Schrift bildet der Jahresbericht des „Rheinischen Vereins" für das Jahr 1912, in dem gleichzeitig über die dem Verein angegliederten Sonderorganisationen: den „Verband Rheinischer Baugenossenschaften", die „Verbandskasse Rheinischer Bauvereine", die „Rhein. Bauberatungsstelle" und den Zweigverein „Saar-Mosel-Verein" Bericht erstattet wird. Der Rheinische Verein sowohl als auch die ihm angeschlossenen Organisationen konnten sich einer regen, ständig wachsenden Inanspruchnahme und vielseitigen Betätigung erfreuen. Dem Bericht ist eine besondere Abhandlung des Generalsekretärs des Rheinischen Vereins Dr. Lindecke über „Die Pflege der Wohnweise in Kleinwohnungen. Einige Wohn- und Gesundheitsregeln" beigegeben, die, wie aus einer Fußnote ersichtlich ist, gleichzeitig als illustrierter Sonderabdruck zum Zwecke der Massenverbreitung herausgegeben ist.

Der dritte Teil der Schrift umfaßt den Bericht der technischen Abteilung des Vereins, aus dem hervorgeht, daß auch diese sich weiterentwickelt hat.

) **Kurse für Hufbeschlagschmiede in Cöln.** An der Hauptlehrschmiede für die Rheinprovinz finden die nächsten Ergänzungskurse für geprüfte Hufschmiede vom 15. bis 20. Dezember d. J. und 19. bis 24. Januar 1914 statt. Diese Kurse bezwecken die Schmiede mit Neuerungen auf dem Gebiete des Hufbeschlages vertraut zu machen und Wiederholungen sowohl in praktischer als auch theoretischer Beziehung vorzunehmen.

Den Teilnehmern an den Ergänzungskursen wird auf Antrag von den zuständigen Behörden — Kreis — in der Regel eine Beihülfe bewilligt.

Der nächste Hauptkursus von dreimonatlicher Dauer beginnt am 2. Januar 1914. Dieser bietet den Schmieden Gelegenheit, sich im Hufbeschlag und in der Hufpflege gründliche Kenntnisse und Fertigkeiten, sowie die nach dem Gesetz vom 18. Juni 1884 für den Betrieb des Hufbeschlaggewerbes erforderlichen Prüfungszeugnisse zu erwerben.

Ferner findet während der Hauptkurse Unterricht in Buchführung, gewerblichem Rechnung und Gesetzeskunde statt.

Nähere Auskunft über Aufnahmebedingungen, Unterrichtsgeld, Lehrplan, Schulordnung usw. erteilt auf Wunsch der Leiter der Hauptlehrschmiede Gröty in Köln-Ehrenfeld, Weinsbergstraße.

Aus dem Landkreise Neuss.

* Aus dem Landkreise, 12. Nov. Dem praktischen Tierarzt Dr. Herberg zu Osterath ist die Fleischbeschau bei notgeschlachteten, von ihm während der Erkrankung behandelten Tieren für den Bezirk der Bürgermeistereien Kaarst und Büderich des Landkreises Neuß übertragen worden.

)(Büttgen, 14. Nov. Die nächsten Mutterberatungsstunden finden hierselbst am Dienstag, den 18. November, nachmittags 3 Uhr, in der Schule Wattmannstraße; Donnerstag, den 20. November, nachmittags ½5 Uhr, in der Schule Dorf und Freitag, den 21. November, nachmittags 3 Uhr, in der Wirtschaft Schroers in Holzbüttgen statt, in welcher Herr Dr. Breuer in einem Vortrage die Bekämpfung der Kindertuberkulose behandeln wird. Die vom Kreise Neuß angestellte Fürsorgerin Schwester Becker wird eine Wiegestunde abhalten und sind hierzu die Kinder bis zu 2 Jahren mitzubringen. Wegen der starken Verbreitung der Tuberkulose-Krankheit wäre eine Beteiligung aller Frauen sehr erwünscht. Irgendwelche Kosten und Verpflichtungen entstehen durch den Besuch nicht.

:: Büttgen-Wattmannstraße, 13. Nov. Am Dienstag abend wurde auch hier ein glänzender Fackelzug veranstaltet, der sich durch die Straßen unseres Ortes bewegte. Aus hellen Kinderkehlen schallten die frohen Martinslieder, begleitet von einer guten Musikkapelle. In der Schule wurden dann an die Kinder die üblichen Düten verteilt. Großer Dank gebührt vor allem den Herren Lehrern und den anderen Leitern des Martinszuges, die sich um die gute Sache so große Mühe gegeben haben.

:: Straberg, 14. Nov. Die Krähensiedlungen im fiskalischen Walde werden den Landwirten jetzt zur Plage. Die ungeheuren Scharen mehren sich täglich und machen vom Walde aus Beutezüge auf die Saatfelder. Besonders werden die jungen Weizensaaten von den schwarzen Gesellen heimgesucht, wo sie die zum Keimen aufgegangenen Körner aus dem Boden hacken und verzehren, um dann abends ihre gemeinsamen Schlafstätten im Walde wieder aufzusuchen. Den Tieren ist wegen ihres scheuen Wesens schlecht beizukommen, besonders wenn sie in geschlossenen Zügen erscheinen. Manche Landwirte helfen sich einigermaßen dadurch, daß sie mittels Stäben die Felder mit Garn umspannen. Weil die Schädlinge sich dadurch im Fluge behindert finden, meiden sie in der Folge solche Saatfelder. Freilich ist dieses Abwehrmittel sehr umständlich und verursacht viel Arbeit.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

)(Grevenbroich, 12. Nov. Wir werden gebeten mitzuteilen, daß der in der Schöffengerichtssitzung vom 11. d. M. zu Grevenbroich bestrafte Sattler Josef B. nicht zu verwechseln ist mit dem Sattler Josef Bernrath.

)(Wevelinghoven, 14. Nov. Der hiesige kath. Arbeiterverein feiert am Sonntag den 16. d., abends punkt 8½ Uhr beginnend, im Saale d. Hrn. Math. Wisdorf hierselbst sein diesjähriges Stiftungsfest, bestehend in theatralischen Aufführungen usw. Verbunden hiermit ist die Namenstagsfeier des Herrn Präses. Der Eintrittspreis beträgt 50 Pfg. und sind Karten im Vorverkauf bei den Vorstandsmitgliedern zu haben. Der Verein hat alles aufgeboten, seinen Gästen einen vergnügten Abend zu bereiten und wünschen wir demselben ein volles Haus. Bemerkt sei noch, daß schulpflichtige Kinder unter keinen Umständen zu der Feier Zutritt haben.

:: Kapellen, 12. Nov. Vor dichtbesetztem Hause feierte am vergangenen Sonntag der hiesige Sängerchor „Concordia" sein 13. Stiftungsfest, bestehend in einem großen Vokal- und Instrumental-Konzert. Die zum Vortrag gebrachten Chöre sowie der musikalische Teil des reichhaltigen Programms fanden begeisterte Aufnahme. Besonders verdienen hervorgehoben zu werden die Darbietungen des Doppel-Quartetts „Eintracht", Köln, welches mit einer besonders schönen Liederauswahl aufwartete. Aber auch die Leistungen, des durch den Dirigenten des festgebenden Vereins, Herrn G. Pfeiffer innerhalb desselben ins Leben gerufenen Musikchores übertrafen alle Erwartungen und bargen in sich das Zeugnis des Dirigenten als einen tüchtigen Meister auf dem Gebiete der Gesanges- und Musikpflege. An das Konzert schloß sich ein Festball.

:: Widdeshoven, 13. Nov. Mit dem Unterricht an der ländlichen Fortbildungsschule zu Höningen wird voraussichtlich am 17. ds. Mts. begonnen werden. Vorläufig wird er Mittwochs und Freitagsabends in der Zeit von 7—9 Uhr stattfinden.

:: Gubberath, 13. Nov. Die Eheleute Anton Ritz und Gertrud Ritz, geb. Schröder zu Gierath feiern am 15. November das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Ritz ist 77 und seine Frau 74 Jahre alt. Beide sind bei ihrem hohen Alter noch vollkommen gesund und rüstig. Aus Anlaß dieses seltenen Festes treffen schon jetzt die Ortseingesessenen Vorkehrungen, um diesen hohen Festtag des Jubelpaares möglichst glanzvoll zu gestalten.

Rheinland-Westfalen.

* Düsseldorf, 12. Nov. Die Kriminalpolizei hat in der vergangenen Nacht ein Verbrechernest ausgehoben und den Kellner Ferdinand K., den Fuhrmann Heinrich K., die Metzger Oskar St. und Max Z. und das Dienstmädchen Thea E. eingesperrt. Alle fünf haben in der letzten Zeit bei hiesigen Pfandversetzern sich wertlose Uhren beleihen lassen, in die sie den Goldstempel 585 selbst eingeschlagen hatten. Andere Uhren haben sie für 40 bis 80 Mark verkauft. In der vergangenen Nacht wurde die Bande von zwei Kriminalbeamten in einem Mansardenzimmer auf der Ackerstraße ermittelt. Die Gesellschaft soll nur von Betrügereien und Diebstählen gelebt haben; eine Menge Diebeswerkzeuge wurde bereits gefunden. Die Beamten hatten die verschlossene Tür gewaltsam öffnen müssen. Einer der Verbrecher legte mit geladenem Revolver auf die Beamten an, wurde aber kampfunfähig gemacht, ehe er losdrücken konnte. — Der Monteur Paul Schupphaus aus Köln wurde gestern dabei ertappt, als er die Feuerleiter zum Rittersaal der Tonhalle hinaufgeklettert war, um den Blitzableiter abzuschneiden. Es wurde festgestellt, daß Schüpphaus bereits vor einigen Tagen den Draht vom Blitzableiter auf dem Kaisersaal, im Wert von 160 Mark, abgeschnitten hat. Der „Spezialist" wurde eingesperrt. Er war schon in der vorigen Woche angehalten worden, als er einen Posten Leitungsdraht verkaufen wollte, dann aber wieder freigelassen worden. Wahrscheinlich hat er auch in andern Städten sein Handwerk in luftiger Höhe getrieben.

* Krefeld, 13. Nov. Bei der heute abend beendigten Stadtverordnetenwahl der dritten Abteilung wurden die Kandidaten der Centrumspartei gewählt. Die Wahlbeteiligung war in diesem Jahre sehr schwach. Von 23 005 Wahlberechtigten übten nur 9592 ihr Stimmrecht aus. Die Kandidaten der Centrumspartei erhielten 6784 Stimmen die Liberalen 1580 Stimmen und die Sozialdemokraten 2228 Stimmen. Vor zwei Jahren wählten von 21 971 Wahlberechtigten 12 961. Die Kandidaten der Centrumspartei erhielten damals 7109 Stimmen, die Liberalen 2319 Stimmen und die Sozialdemokraten 2962 Stimmen.

* Kleve, 12. Nov. Die Stadt Kleve hat dem verstorbenen Professor und Geschichtsschreiber Dr. Scholten auf dem neuen Friedhofe ein Denkmal setzen lassen. Scholten wirkte 40 Jahre am hiesigen königl. Gymnasium und hat sich um die Erforschung der Geschichte des Niederrheins große Verdienste erworben.

* Köln, 13. Nov. In einer gestern hier stattgehabten gemeinsamen Generalversammlung der Kölner Schweinemetzgerinnung und der Ochsenmetzgerinnung, die der Vorsitzende des Deutschen Fleischerverbandes, Stadtverordnete Lametz leitete, wurde nach einem eingehenden Referat des Syndikus des Deutschen Fleischerverbandes die Gründung einer Kölner Viehmarktbank beschlossen, an der sich auch die Stadt Köln mit einem entsprechenden Kapital beteiligen wird. Im Kölner Schlacht- und Viehhof werden jährlich 150 000 M umgesetzt, die nach der Gründung durch die Viehmarktbank gehen sollen. Es wurde ein Ausschuß gewählt, der sich mit der Organisation der Viehkommissionäre und -Händler in Verbindung setzen soll, um diese zu ihrem Beitritt zu bestimmen.

* Köln, 13. Nov. Trotz des regnerischen Wetters hatte sich eine ungeheure Menschenmenge nach der Mehrheiner Rennbahn begeben, um den Sturz- und Rückenflügen des Franzosen Pegoud beizuwohnen. Der Luftakrobat machte die üblichen Sturz-, Kipp- und Rückenflüge. Prinz und Prinzessin von Schaumburg waren erschienen und bewunderten den Flugkünstler Prinz und Prinzessin ließen sich den französischen Luftakrobaten vorstellen, besonders die Prinzessin beglückwünschte ihn herzlichst. Nach den Flügen wurde der Apparat unter Pegouds Obhut verpackt und nach Frankfurt a. M. gesandt, wo morgen und am Sonntag Pegoud u. a. auch dem Prinzen Heinrich von Preußen seine Kunststücke zeigen wird.

* Aachen, 13. Nov. Bei den heute abend 8½ Uhr beendigten Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung erhielten die Kandidaten der Centrumspartei 5326 bis 5436 Stimmen, die der Sozialdemokraten 1200 bis 1227 Stimmen und die der Liberalen 374 bis 378 Stimmen. Die Centrumspartei gewinnt gegenüber der Wahl vor zwei Jahren 900 Stimmen, während die Sozialdemokraten um 500 Stimmen zurückgegangen sind.

* Trier, 13. Nov. Bei den Stadtverordnetenwahlen der zweiten Klasse wurden infolge eines Wahlabkommens gewählt ein Liberaler, der 262 Stimmen erhielt und zwei Centrumsmänner, auf die 285 und 295 Stimmen entfielen.

* Osterfeld, 13. Nov. Auf der Fuhlenbrockstraße wurde ein Bauunternehmer aus Bottrop von drei Personen überfallen und ihm 16 620 M. in Papiergeld geraubt.

* Recklinghausen, 13. Nov. Bei der heutigen Stadtverordnetenwahl der zweiten Abteilung siegten die Kandidaten des Centrums mit 971 bis 980 Stimmen über die Kandidaten der Liberalen, die 951 bis 955 Stimmen erhielten.

* Haspe, 13. Nov. Hier siegten in der dritten Abteilung der Stadtverordnetenwahlen die vereinigten bürgerlichen Parteien mit 1000 Stimmen Mehrheit über die Sozialdemokraten, welche zwei Mandate ihrer Führer verlieren.

Eigene Depeschen.

Letzte politische Nachrichten.

* Berlin, 13. Nov. Guten Vernehmen nach trifft der russische Ministerpräsident Kokowtzoff nächsten Montag früh hier ein. Er wird am Montagabend beim russischen Botschafter Swerbejeff das Diner nehmen. Am Dienstagabend findet beim Reichskanzler zu Ehren des russischen Gastes ein Diner statt. Voraussichtlich wird Kokowtzoff am Mittwoch vom Kaiser empfangen werden. Die Abreise wird Donnerstag früh erfolgen.

— Für die Verstärkung des Wagenparks der sächsischen Bahnen sind im neuen Etat rund 38 Millionen Mark vorgesehen.

— Nach amtlicher Bekanntmachung erfolgt die Eröffnung des badischen Landtages am 27. November.

Huldigung der Münchener Studenten.

* München, 13. Nov. Zu einem imposanten Festakt gestaltete sich der heutige Fackelzug, den am Abend die Studentenschaft der Münchener Hochschulen aus Anlaß der Thronbesteigung Königs Ludwigs III. darbrachte. In den etwa 3000 Teilnehmer umfassenden Zug waren mehrere Militär- und Zivilkapellen eingereiht. An den Fenstern des hell erleuchteten ersten Stockwerks des Königsbaues hatten sich die Mitglieder der königlichen Familie versammelt. Die Rektoren, die Senatoren und die Vorstände der hiesigen Hochschulen waren vom König eingeladen, um der Huldigung beizuwohnen. Als der König mit der Königin an dem mit einer roten Brokatdecke gezierten Mittelfenster erschien, brachte nach einigen huldigenden Worten der Präsidierende ein dreifaches Hoch auf das Königspaar aus, in das die Studenten begeistert einstimmten. Der König empfing sodann eine Abordnung der Studentenschaft, und als sich das Königspaar wieder am Fenster zeigte, brauste ihm ein erneutes dreifaches Hoch entgegen. Der König und die Königin blieben am offenen Fenster der Residenz stehen, bis sich der Zug vollständig entfernt hatte.

Rücktritt des österreichischen Generalstabschefs.

Ein Zwischenfall

bei der Jahrhundertfeier in Leipzig.

PC. Wien, 13. Nov. Der „Zeit" zufolge muß man heute schon mit dem baldigen Rücktritt des Chef des Generalstabs, Freiherrn Conrad v. Hötzendorff rechnen. Anlaß hierzu soll ein Konflikt von Hötzendorffs mit dem österreichischen Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, gegeben haben, der sich bei der Zentenarfeier in Leipzig ereignete. Bei einem Bankett äußerte der deutsche Kaiser den Wunsch, die anwesenden österreichisch-ungarischen Regimentskommandeure kennen zu lernen und ersuchte den Freiherrn v. Hötzendorff, ihm die Herren vorzustellen. Dieser suchte sofort die österreichisch-ungarischen Regimentskommandeure auf, um dem Wunsch des Kaisers nachkommen zu können. Dies erfuhr Erzherzog Franz Ferdinand und er machte Freiherrn v. Hötzendorff laute Vorwürfe, die auch von den Umstehenden gehört wurden. Der Erzherzog vertritt den Standpunkt, daß es sich bei dem Wunsch des deutschen Kaisers keineswegs um eine gesellschaftliche, sondern um eine dienstliche Angelegenheit handelte, bei der der Erzherzog als Höchstkommandierender nicht umgangen werden durfte, während Freiherr v. Hötzendorff die Ansicht vertritt, daß es sich hier lediglich um eine gesellschaftliche Angelegenheit handelt.

Als Nachfolger des Freiherrn v. Hötzendorff bezeichnet die „Zeit" den Feldmarschalleutnant Roth.

Eine Sensation in Schweden.

)(Stockholm, 14. Nov. Prinz Wilhelm von Schweden will sich von seiner Gemahlin Maria Pawlowna, der Tochter des Großfürsten Alexandrowitsch, scheiden lassen. In schwedischen Hofkreisen behauptet man, daß die Scheidung in Beziehung stehe mit der kürzlich in Stockholm entdeckten Spionageaffäre. Bekanntlich war in dieser Affäre auch der russische Militärattache in Stockholm, Assanowitsch, schwer kompromittiert. Die schwedische Regierung hatte seine Abberufung verlangt, doch Rußland gab diesem Verlangen nicht Folge, weil es behauptete, daß man dem Attache nichts beweisen könne.

Minimallo[illegible]innerinnen.

* Paris, [illegible] Nov. Die Kammer nahm eine Vorlage an, durch welche der Versuch gemacht werden soll, die gesetzliche Festsetzung eines Minimallohnes in [illegible]reich einzuführen. Die Vorlage bezieht sich auf die Heimarbeiterinnen der gesamten Bekleidungsindustrie. Die Festsetzung des Minimallohnes wird den Gewerbegerichten überlassen, welche die Arbeiterinnenvereine und die Unternehmersyndikate anzuhören haben. Der Minister der Arbeit Cheron verpflichtete sich im Verlaufe der Diskussion, die Vorlage so schnell als möglich auch im Senat durchzusetzen.

Das Wort eines Besiegten.

)(Paris, 14. Nov. Der Matin veröffentlicht eine Nachricht aus Konstantinopel, wonach der General der Kavallerie Izzet Fuat Pascha ein Werk über den letzten Krieg veröffentlicht hat, betitelt: „Das Wort eines Besiegten", das in Konstantinopel große Sensation erregte. General Fuad Pascha tadelt hier alle diejenigen, die er verantwortlich macht und erklärt, daß die deutsche Taktik in diesem Kriege Bankerott gemacht habe. Die französischen Kanonen seien auch besser gewesen, als die von Krupp bezogenen. Er fährt dann fort: „Meiner Ueberzeugung nach vertragen der türkische Charakter und die deutsche Steifheit sich nicht miteinander, andererseits geht die türkische Art und Weise zu denken, sehr mit der französischen Art zusammen."

Anscheinend handelt es sich weniger um ein ernstes strategisches Werk, als um eine der französischen Eitelkeit angepaßte Sensation!

Der türkisch-griechische Frieden.

)(Athen, 14. Nov. Der türkisch-griechische Frieden ist um Mitternacht unterzeichnet worden.

Die Lage in Mexiko.

)(Washington, 14. Nov. Präsident Wilson erklärte, er habe unerwartet ermutigende Nachrichten aus Mexiko erhalten.

Attentats-Versuch.

)(London, 14. Nov. Aus Peking wird gemeldet: Gestern wurde im Palaste Juanschikais ein Mann verhaftet, der einen Revolver bei sich trug. Er gestand ein, die Ermordung Juanschikais beabsichtigt zu haben. Wie sich herausstellte, gehört er zum Sekretariat Juanschikais.

Luftschiffahrt.

* Koblenz, 13. Nov. Auf der Karthause sind ein Oberleutnant und ein Leutnant vom Infanterie-Regiment Nr. 25 in Aachen mit der Rumpler-Taube Leipzig 4 gelandet.

Maul- und Klauenseuche.

)(Berlin, 14. Nov. Nach der agrar-politischen Korrespondenz läßt sich ein bedrohliches Anwachsen der Maul- und Klauenseuche in Deutschland erkennen.

Zusammenbruch.

)(Altona, 14. Nov. Beim Abbruch der Schleifenbahn im Lunapark stürzte plötzlich der ganze Bau zusammen, weil ein Arbeiter wahrscheinlich eine Stütze zu früh entfernt hatte. 3 Arbeiter wurden lebensgefährlich, 3 andere schwer verletzt.

Hochwassergefahr in Süddeutschland.

* Vom Rhein, 13. Nov. Der Rhein ist in seinem Ober- und Mittellauf in starkem Steigen begriffen, da seine Nebenflüsse, namentlich der Neckar, zum Teil schon Hochwasser führen und die Gebirgswässer des Schwarzwaldes und der Vogesen stark angeschwollen oder bereits über die Ufer getreten sind.

)(Mainz, 13. Nov. Der Rhein und seine Nebenflüsse sind seit gestern in starkem Steigen begriffen. Der Rhein ist in Mannheim von 2,53 auf 3,08 Meter gestiegen.

)(Heidelberg, 13. Nov. Der Neckar ist von gestern auf heute um 1,62 Meter gewachsen und in starkem Steigen begriffen. Die Schiffahrt ist eingestellt.

)(Karlsruhe, 13. Nov. Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Tage ist auch eine Reihe von Schwarzwaldbächen stark angeschwollen, sodaß für die Täler Hochwassergefahr besteht.

Der Bauernschreck.

* Graz, 12. Nov. Gestern kreisten die Jäger des Stiftes St. Paul in Kärnten bei einer Hochwildjagd auf dem Pratenkogel zweimal den „Bauernschreck" ein. Sie fanden ein Löwenlager. Der Löwe flüchtete. Die Jagd wird heute fortgesetzt.

Eisenbahnunglück in Amerika.

* Montgomery (Alabama), 13. Nov. In der Nähe von Clayton ist ein Zug der Central Georgiabahn von einer Brücke abgestürzt. Zwanzig Personen wurden dabei getötet und zweihundertfünfzig verletzt.

Letzte unpolitische Post.

* Hamburg, 12. Nov. Die Strafkammer des Landgerichts 1 Hamburg sprach gestern den wegen fahrlässiger Tötung angeklagten 16jährigen Untersekundaner Keßler frei, der im Mai d. J. bei einer Nachtübung einer Wandervogeltruppe im Wernerwald bei Kuxhaven den Sohn des Kuxhavener Lehrers Drögert durch einen Schuß tödlich verletzt hatte. Das Gericht nahm an, daß er geglaubt hatte, angegriffen zu sein, und aus Furcht über das erlaubte Maß der Verteidigung hinausgegangen war, ein Irrtum, der bei seiner Jugend entschuldbar sei. Der 18jährige Oberprimaner Brandi, der zuvor unter den Wandervögeln scharfe Patronen verteilt hatte, wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* Frankfurt a. M., 12. Nov. In die hiesige Filiale der Pforzheimer Bijouteriewarenfabrik von Philipp Kistner drangen heute nachmittag kurz nach 2 Uhr fünf maskierte Männer, die sich durch schwarze Larven und Tücher unkenntlich gemacht hatten und knebelten zwei allein anwesende Angestellte an Händen und Füßen. Danach eigneten sie sich etwa 60 Jubiläumstaler, die zu Broschen verarbeitet werden sollten, goldene Manschettenknöpfe und silberne Zigarettenetuis an. Mit den Gegenständen, die etwa 5000 Mark wert sind, entkamen die Räuber. Die Kriminalpolizei verhaftete mehrere der Tat Verdächtige.

Am heutigen Fruchtmarkte blieben die Preise sämtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Preisnotierungen der Neußer Oelmühlen.

Neuß, 14. November.

	M. Pf.
Rüböl 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	66 —
Rüböl 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	68 —
Gereinigtes Rüböl 3 Mark höher.	
Rübkuchen 1000 Kilo große waggonweise . .	102 —
" " kleine . .	106 —
Rüböl und Kuchen unverändert.	

Getreide und Produkte.

Köln, 13. Nov. (Fruchtmarkt.) Heu, Luzerner M. 6,50—7,00, Wiesenheu 5,40—6,00, Roggen-Breitdruschstroh 3,70—4,20, Krumm- und Preßstroh 2,70—3,10 die 100 Kil.

Viehmärkte.

Köln, 13. Nov. Schlachtviehmarkt. Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht — bei Schweinen abzüglich 20—22% Tara —, die eingeklammerten Ziffern aber für die 50 Kil. Schlachtgewicht. Die Preise für Lebendgewicht beruhen auf Wiegungen in Köln. Auftrieb:

1775 Schweine. a. Vollfleischige von 80 bis 100 Kil. Lebendgewicht Mk. 55—58 (70—73), b. von 100 bis 120 Kil. Lebendgewicht 55—58 (70—73), c. von 120 bis 150 Kil. Lebendgewicht 55—57 (69—72), d. Fettschweine über 150 Kil. Lebendgewicht 00—00 (00 bis 00), e) fleischige und gering entwickelte bis 80 Kil. Lebendgewicht 51—54 (64—68), f. Sauen 51—54 (64—68), g. geschnittene Eber 49—50 (62—63).

Markt ruhig, geräumt.

401 Kälber. Schlachtgewichtspreise beruhen auf Umrechnung der Lebendgewichtspreise a. Doppellender feinster Mast 80—88 [000—00], b. feinste Mastkälber 68—72 [000—000], c. Mittlere Mast- und feinste Saugkälber 63—67 [000—000], d) Geringere Mast- und gute Saugkälber 54—62 [00—00], e) geringere Saugkälber 00—00 [00—00], f. Fresser (gering genährtes Jungvieh) 00—00 [00—00]. Bautzen [00—00].

Markt ruhig und geräumt.

479 Schafe. Stallmastschafe mit Wolle, a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 00—00 [000—000], ohne Wolle 00—00 [000—000], b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 00—00 [000—000], c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 00—00 [00—00]. Weideschafe, a. Mastlämmer und jüngere Masthammel [94—98] b. geringe Lämmer und Schafe [78—93], Sauglämmer [00—00].

Markt langsam und nicht geräumt.



Schön sing. Kanarienhähne empfiehlt Joh. Klünter Capitelstr. 31.

Suche zu Lichtmeß ein tüchtiges braves, in allen Hausarbeiten erfahrenes

Dienstmädchen

Restauration Hüsgen, Grevenbroich.

Suche zum sofortigen Eintritt ein durchaus brades gesundes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit Frau Dr. med. Siepe, Grevenbroich, Bahnstr. 27.

Kath. Arbeiterverein Königshoven.

Am Sonntag, den 16. Nov., abends ½6 Uhr findet im Lokale von Carl Bollig

Versammlung

statt mit Vortrag des Herrn Arbeiter-Sekretär G. Ungeheuer.

Thema: Volksfürsorge und Leokasse.

Zu dieser Versammlung ladet herzlich und dringend ein

Der Vorstand.

Wasch- u. Nähmaschine bill. zu verkauf. Niederstr. 6.



MARKAN'S November-Messe

beginnt **morgen Samstag** vormittags 8 Uhr.

Diese Veranstaltung wird **berechtigtes Aufsehen** erregen.

Prüfen und vergleichen Sie meine Angebote.

Die Preise behalten nur während der Messe Gültigkeit.

Billige Messe-Preise für Damen-Ulster und Jackenkleider.

Damen-Ulster in blau und farbig 5.75, — 4.50 Mk.

Damen-Ulster modern, englisch gemustert 12.50, — 9.75 Mk.

Damen-Ulster in reizender Ausführung, chice Facons, 25.—, 19.—, — 15.00 Mk.

Jackenkleider englisch gemusterte Stoffe moderne Ausführung — 9.75 Mk.

Jackenkleider blau oder farbig 19.50, — 15.00 Mk.

Jackenkleider reizende Macharten, chice Formen 38.—, 28.—, — 22.00 Mk.

Ein Posten zurückgesetzter **Mädchen-Paletots** Grösse 5, 6 und 7, ohne Rücksicht auf die sonstigen Preise — 2.50 Mk.

Billige Messe-Preise für Herren-Ulster, Lodenjoppen und Hosen

Herren-Ulster zweireihig, moderne Farben — 11.50 Mk.

Herren-Ulster moderne Dessins, gute Verarbeitung — 17.50 Mk.

Herren-Ulster aparte Ausmusterung, Ia. Verarbeitung 45.—, 32.—, — 24.00 Mk.

Lodenjoppen neueste Facons 18.—, 12.—, 7.—, — 4.50 Mk.

Herren-Hosen solide Buxkin-Qualität — 1.75 Mk.

Herren-Hosen moderne Kammgarn-Streifen 5.50, 3.75, — 2.50 Mk.

Ein Posten **Manchester-Knaben-Anzüge** **schwere prima Qualitäten,** moderne zweireihige Form in den Grössen 1 bis 7 — 4.90 Mk.

Billige Messe-Preise für Winter-Unterzeuge

Herren-Unterhosen Normal à 2.10, 1.70, 1.35, — 88 Pfg.

Herren-Unterhosen gewebt oder gestrickt à 2.50, 1.70, 1.20, — 95 Pfg.

Herren-Hautjacken gute Normal-Qualitäten à 1.90, 1.45 Mk., 95, — 58 Pfg.

Damen-Hautjacken Wollgemischte Qualitäten 1.75 1.25 Mk., — 95 Pfg.

Manns-Unterjacken grau, volle Grösse, besonderes Angebot — 95 Pfg.

Manns-Unterjacken blau, imitiert Sajett — 1.45 Mk.

Manns-Strickjacken schwarz, extra schwer à 6.75, 5, 4.25, — 3.50 Mk.

Herren-Normal-Hemden à 2.50, 1.90, 1.35 Mk., — 95 Pfg.

Billige Messe-Preise für Schürzen, Wäsche und diverse andere Artikel

Knaben-Schürzen garantiert waschechte Siamosen mit 2 Taschen — 19 Pfg.

Kinder-Schürzen Siamosen, waschecht gute Qual. mit Kimono-Aermel — 55 Pfg.

Kinder-Schürzen in neuen Pracht-Ausführungen Länge 45—85 jede Schürze — 95 Pfg.

Damen-Blusenschürzen nur waschechte Qualitäten 1.90 1.60 1.25, 95, — 75 Pfg.

Damen-Beinkleider Prima Näharbeit 2.25, 1.75, 1.25, — 78 Pfg.

Damen-Hemden Vorder- u. Schülterschluss, hübsche Fassons, solide Näharbeit 2.50, 1.90, 1.55, 1.25, — 95 Pfg.

Umschlagtücher neueste Muster, à 6.50, 4—2.75, 1.45, — 68 Pfg.

Tuch-Unterröcke besonders vorteilhaft à 7.50, 4.75, 2.50, 1.55, — 95 Pfg.

Tuch-Russenkittel Reizende Macharten — 95 Pfg.

Tuch-Spielanzüge für Knaben, neuer begehrter Artikel — 1.10 Mk.

bunte Bettücher Grösse 130/180 (Grösse 140/190, 95 Pfg.) — 85 Pfg.

Biber Schlafdecken extra schwer 2 metr gross — 1.58 Mk.

Julius Markan, Neuss.